Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 81 (2024)

Heft: 1

Artikel: Zu Empedokles, D 100 + 178 b L.-M. (=A 66 D.-K.)

Autor: Lucarini, Carlo M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1062338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Empedokles, D 100 + 178 b L.-M. (= A 66 D.-K.)

Carlo M. Lucarini, Palermo

Abstract: The aim of this paper is to show that in the Empedocles' fragment D 100 + 178 b L.-M. (= A 66 D.-K.) one should read φορᾶς instead of φθορᾶς. This reading fits the philosophical system of Empedocles much better and it is also supported by the manuscript tradition of Tzetzes (who transmits the fragment).
Keywords: Empedocles, Tzetzes, ancient cosmology.

Die neue, verdienstvolle Ausgabe der Vorsokratiker, die Laks und Most jüngst publiziert haben[1], gibt das Fragment A 66 D.-K. in einer umfangreicheren Fassung wieder, als sie bei Diels-Kranz stand. Das Fragment stammt aus Tzetzes' *Exegesis in Iliadem*, die erstmals von G. Hermann aus der Handschrift *Gr. 32* der Leipziger Bibliotheca Albertina publiziert wurde; diese Ausgabe wird von Diels-Kranz genauso wie von Laks-Most als massgeblich betrachtet[2]. Als Empedokleisches Fragment wurde es erst 1916 von E. Bignone veröffentlicht[3], sodass es zum ersten Mal in der fünften Auflage (1934–1937) der Sammlung von Diels-Kranz eschien. Das Fragment (D 100 + D 178[4] b L.-M. = S. 42, 17–26 Hermann = S.770, 39–771, 7 Bachmann) lautet wie folgt[5]:

> κατὰ γὰρ Ἐμπεδοκλέα τὸν φυσικὸν καὶ μετὰ τὸ γῆν φανῆναι καὶ θάλασσαν ἀτάκτως {καὶ}[6] ἔτι τὰ στοιχεῖα κεκίνητο ποτὲ μὲν τοῦ πυρὸς ὑπερνικῶντος καὶ καταφλέγοντος, ὁτὲ δὲ τῆς ὑδατώδους ὑπερβλυζούσης καὶ κατακλυζούσης ἐπιρροῆς. καὶ τὸν ἥλιον δὲ ὁ αὐτὸς διὰ τὸ ἄτακτόν φησι τῆς φθορᾶς καὶ ἀστήρικτον τοσοῦτόν γε τῇ ἡμερησίῳ βραδύνειν πορείᾳ, ὅσος νῦν καιρός ἐστιν ὁ ἑπτάμηνος. διὰ δὴ τοῦτό φησιν ζῳογονεῖσθαι καὶ τῶν βρεφῶν τὰ ἑπτάμηνα.
>
> Nach der Meinung des Naturphilosophen Empedokles hätten sich die Elemente auch damals, nachdem die Erde und das Meer sichtbar geworden waren, noch ohne

---

* Ich bedanke mich bei den Herren Kollegen S. Costanza (Athen) und P. Grossardt (Leipzig) und bei der Redaktion des Museum Helveticum für die Unterstützung.

1 *Early Greek Philosophy*, Volume V: Western Greek Thinkers, Part 2. Edited and Translated by A. Laks and G. W. Most [Cambridge (MA)/London, 2016].

2 Draconis Stratonicensis *Liber de metris poeticis.* Ioannis Tzetzae *Exegesis in Homeri Iliadem*, ed. G. Hermannus, [Lipsiae 1812]. Vgl. auch *Scholia in Homeri Iliadem quae in codice Bibl. Acad. Lips. leguntur.* Post Villoisonum et Imm. Bekkerum rec. L. Bachmannus, 1 [Lipsiae 1835]. Vgl auch A. Lolos, *Der unbekannte Teil der Ilias-Exegesis des Iohannes Tzetzes (A 97–609)* [Königstein / Ts. 1981]; I. Sluiter, «Some notes on the edition of Tzetzes' Ilias-Exegesis», *Mnemosyne*, n. s. 45 [1992] 482–500.

3 E. Bignone, *Empedocle. Studio critico* [Torino 1916] 351.

4 Und nicht 179 b, wie man bei Laks-Most [s. Anm. 1] S. 460 liest.

5 Man bemerke, dass unerklärlicherweise weder Bignone noch Diels-Kranz den Teil nach ἐπιρροῆς in ihre Sammlungen aufgenommen haben.

6 {καὶ} ist in der Ausgabe von Diels-Kranz getilgt, und seine Streichung ist schon in Bignones Übersetzung vorausgesetzt: «anche dopo la formazione della terra e del mare, ancora gli elementi si muovevano disordinatamente». Unerklärlicherweise haben Laks-Most das Wort beibehalten.

> Ordnung bewegt, wobei bald das Feuer die Oberhand hatte und [alles] verbrannte, bald der Zufluss des Wassers [alles] überströmte und überschwemmte. Und derselbe sagt, dass die Sonne wegen der Unordnung und Instabilität der Zerstörung in ihrem täglichen Lauf um so viel langsamer war wie heute eine Zeitspanne von sieben Monaten; deshalb, so sagt er, werden auch die Siebenmonatskinder als lebensfähig erzeugt.[7]

So wird der Text von Diels-Kranz und Laks-Most gedruckt; die erstmals 2009 erschienene Tusculum-Ausgabe von L. Gemelli Marciano[8] weicht in einem wichtigen Punkt von diesem Text ab, denn die Herausgeberin emendiert φθορᾶς in φορᾶς[9]. Bevor wir zur Urheberschaft dieser Konjektur zurückkehren, welche die jüngsten Herausgeber des Empedokles (Laks-Most) keiner Erwähnung gewürdigt haben, erscheint es als angebracht zu diskutieren, ob φθορᾶς oder φορᾶς besser in den Zusammenhang passt.

Laut Tzetzes lehrte Empedokles, dass auch nach der Bildung der Erde und des Meeres die Elemente sich auf eine chaotische Weise bewegten (ἀτάκτως ... κεκίνητο), und dass die Bewegungsweise der Sonne sich «wegen der Unordnung und der Instabilität der Zerstörung» von der heutigen wesentlich unterschied. Meiner Meinung nach passt die Zerstörung (φθορά) keineswegs in den Zusammenhang: Tzetzes will offensichtlich einen Parallelismus herstellen zwischen der Unordnung, die sich auf die Erde und das Meer, und derjenigen, die sich auf die Sonne bezieht (ἀτάκτως ... διὰ τὸ ἄτακτον), aber es liegt auf der Hand, dass es keinen Parallelismus zwischen der Bewegung (κεκίνητο, κίνησις) und der Zerstörung (φθορά) geben kann. Dazu kommt, dass im Empedokleischen System eine φθορά, die sich auf die Sonne bezieht, kaum vorstellbar ist: Die Sonne als Element (= πῦρ) ist keiner φθορά ausgesetzt,[10] und im neuen Bruchstück aus Strassburg wird ausdrücklich gesagt, dass die Sonnensphäre auch vor der Entstehung der Menschheit dieselbe Erscheinung hatte, wie heute.[11] Abgesehen von diesen Überlegungen, vermag ich nicht zu verstehen, wie eine Zerstörung, welcher Art sie auch sein mag, die Bewegung der Sonne beeinflussen könnte.

Die hervorgehobenen Schwierigkeiten verschwinden, wenn wir statt φθορᾶς φορᾶς schreiben: φορά ist ein perfektes Pendant zu κίνησις / κεκίνητο im voran-

7 Übersetzung von L. Gemelli Marciano [s. Anm. 8], leicht geändert.

8 L. Gemelli Marciano, *Die Vorsokratiker* [Berlin ³2013] Band 2, Fr. 92 b.

9 Dass φορὰς gedruckt wird, ist offensichtlich auf einen Druckfehler zurückzuführen.

10 Vgl. A 44 D.-K.; A 52 (ἅπαντα φθαρτὰ πλὴν τῶν στοιχείων); B 11; B 17, 30–35. Vgl. auch Empedocles, *The extant fragments*, ed. by M. R. Wright [Bristol ²1995] 177.

11 Vgl. Empedokles, *Physika I*, herausgg. von O. Primavesi [Berlin-New York 2008] 68, Vv. 283–4; am Anfang des V. 283 ist jedoch δὴ τό]τε zu ergänzen, vgl. C. M. Lucarini, «Il ciclo cosmico di Empedocle e l'esegesi del Papiro di Strasburgo (*P. Strasb. gr. Inv. 1665–1666*)», in *Philosophical Papyri*, herausgg. von G. Ranocchia [Pisa 2022], im Druck. Vgl. auch T. Wellmann, *Die Entstehung der Welt. Studien zum Straßburger Empedokles-Papyrus* [Berlin-Boston 2020] 91.

gehenden Satz und passt auch perfekt ins System des Empedokles.[12] Aus den dargelegten Gründen ergibt sich, dass die Emendation φορᾶς unausweichlich ist. Aber handelt sich wirklich um eine Emendation?

Anders als man in Gemelli Marcianos Apparat liest, wurde φορᾶς nicht erstmals von jener Herausgeberin vorgeschlagen. 2007 publizierte M. Papathomopoulos eine neue Ausgabe von Tzetzes' *Exegesis in Iliadem*:[13] Aus dem Apparat dieser schwer auffindbaren Ausgabe (die weder Gemelli Marciano noch Laks-Most herangezogen haben) erfährt man, dass φορᾶς im Vaticanus Gr. 905 steht. Diese Handschrift wurde in der zweiten Hälfte des 15. Jh. von Demetrios Rhallos erstellt,[14] und die Vermutung, dass es sich bei φορᾶς um eine humanistische Konjektur handelt, könnte naheliegen. Allerdings, wenn man sich das von Papathomopoulos entworfene, zweiastige Stemma anschaut (S. 14), drängt sich eine andere Vermutung auf: Dort steht eine erste, aus zwei Handschriften (Cantabr. gr. R 13. 33; Par. suppl. gr. 665) bestehende Familie einer zweiten, aus ebensovielen Handschriften (Lipsiens. gr. 32; Vat. Gr. 905) bestehenden Familie gegenüber. Die erstgenannte hat weder φορᾶς noch φθορᾶς, weil der Parisinus die ganze Stelle ausgelassen hat, während im Cantabrig. das betreffende Wort fehlt.[15] Aus all dem ergibt sich, dass φθορᾶς als *error singularis* des Lipsiensis zu betrachten ist und dass künftige Herausgeber des Empedokles φορᾶς als eine dem Archetypus entstammende und aus inhaltlichen Gründen eindeutig vorzuziehende Lesart in den Text setzen sollten.

Carlo M. Lucarini, Università di Palermo, Dip. Culture e Società, Viale delle Scienze ed. 15, I-90128 Palermo, carlo.lucarini@unipa.it

12 Vgl. z. B. A 35 = D 103 L.-M. (τὴν γῆν μετέωρον φέρεσθαι καὶ τὸ πῦρ ταπεινότερον); D 98 L.-M. = B 27 D.-K. (φερόμενοι φορὰς ἰδίας). Für ἄτακτος φορά vgl. Plut. *De anim. procr. in Tim.* 1017 a (ἀτάκτου φορᾶς καὶ ὁρμῆς δύναμιν); Ios. *Ant. Iud.* 15, 152; Aristot. *De cael.* 300 b (μίαν φέρεσθαι φοράν, ὥστ' οὐκ ἀτάκτως κινηθήσεται).

13 *Ἐξήγησις Ἰωάννου γραμματικοῦ τοῦ Τζέτζου εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα*, ἐκδίδει Μ. Παπαθωμόπουλος [Ἀθῆναι 2007].

14 P. Schreiner, *Codices Vaticani Graeci. Codices 867–932* [Romae 1988] 98–99.

15 Die Weglassung einzelner Worte kommt im Cantabrig. nicht selten vor (vgl. z. B. S. 52. 5; 57. 18; 64. 18; 66. 7; 68. 22; 81. 13 Papathomopoulos).